

1 Nach dem Trockenjahr muss das Grünland jetzt auf Lücken kontrolliert werden. Eine Nachsaat kann verhindern, dass die Flächen verunkrauten. Foto: Werner-Gnann



NACH DEM TROCKENJAHR GRASNARBEN FIT MACHEN

Lückenschluss

HITZE UND TROCKENHEIT HABEN DAS GRÜNLAND IM VERGANGENEN JAHR VIELERORTS EXTREM GESCHÄDIGT. LEISTUNGSFÄHIGE GRASNARBEN – FEHLANZEIGE. UMSO WICHTIGER IST ES JETZT, MIT DER RICHTIGEN STRATEGIE DIE WIESEN UND WEIDEN WIEDER AUF VORDERMANN ZU BRINGEN.

Unter der extremen Trockenheit des letzten Jahres haben die Pflanzen im Grünland erheblich gelitten. Dabei haben sie ganz unterschiedlich auf Trockenstress reagiert. Pflanzen schließen zum Beispiel ihre Spaltöffnungen, um die Transpiration einzuschränken oder sie verkleinern ihre Oberfläche, indem sie die Blätter rollen. Zudem vergrößern sie ihren Wurzelsystem, um in größerer Tiefe noch Wasser zu finden. Oder sie gehen in ein Ruhestadium über und treiben dann wieder aus, wenn Wasser zur Verfügung steht.

Die Situation im Jahr 2018 war allerdings weit schwieriger als in den Vorjahren. Hat man in den Jahren zuvor noch darauf setzen können, dass es im Spätsommer ausreichend regnet, was Voraussetzung für den Erfolg einer Nachsaat ist, war es im vergangenen Frühjahr immer noch viel zu tro-

cken dafür. Die Dürre setzte sich teilweise bis in den Dezember hinein fort. Dabei waren die Unterschiede zwischen einzelnen Standorten extrem groß.

Pflanzenbestand hat sich verändert

Im Grünland hat sich die Zusammensetzung des Bestandes durch die Trockenheit drastisch verändert. Das Verschwinden leistungsfähiger Gräser ließ den Bestand lückig werden und eröffnete dadurch Möglichkeiten für tief wurzelnde Kräuter und die Zunahme von Unkräutern. Trotz verlängerter Vegetationszeit im Herbst war immer noch nicht klar zu erkennen, ob sich gute Gräser wieder erholen werden. So konnte im Spätherbst zwar vielerorts noch geweidet werden, die Bestände waren aber relativ lückig. Wer zudem aus Futtermangel dazu

gezwungen wurde, lange und intensiv im Herbst zu weiden, musste noch mit einem weiteren Problem kämpfen. Reservestoffe, die die Gräser zum Wiederaustrieb benötigen, werden in der Grasstoppel gespeichert. Ein zu tiefer Verbiss verhindert einen guten Wiederaustrieb im Frühjahr, weil kaum Reservestoffe zur Verfügung stehen.

Weidelgras erholt sich gut

Grund zur Hoffnung geben allerdings neuere Ergebnisse aus der Schweiz. Dort zeigte sich in Versuchen ein erstaunliches Wiederergrünen von Deutschem Weidelgras. Offensichtlich hat das leistungsfähigste Grünlandgras in der Trockenphase mehr Wurzelmasse zugelegt. Zusätzlich wird der in der Zeit des Wassermangels nicht mineralisierter Stickstoff im Boden nach neu



2 Nicht jede Nachsaat im Herbst war ein Erfolg. Blieb Regen aus, liefen die Samen erst gar nicht auf oder die jungen Keimlinge vertrockneten.



3 Folgen der Trockenheit: Gute Futtergräser sind verdorrt, übrig bleiben Pflanzen mit tiefergehender Wurzel. Solche Flächen müssen dringend saniert werden. Fotos: Elsässer

einsetzenden Niederschlägen freigesetzt, wodurch sich die rasche Erholung dieses Leitgrases begründen lässt. An Deutschem Weidelgras führt also bei intensiv genutztem Grünland kein Weg vorbei.

In der Trockenperiode gingen die Erträge je nach Standort unterschiedlich stark zurück. Die Futterqualität war in den ersten Aufwüchsen allerdings kaum betroffen, in den Sommeraufwüchsen kam es dagegen vermehrt zur Notreife der Pflanzen. Hohe Rohfasergehalte bei gleichzeitig eher geringem Energiegehalt waren die Folge.

Wer trotz Wassermangel im Herbst noch nachgesät hat, muss die Ansaat jetzt dringend kontrollieren. Inwieweit sich der inzwischen erfolgte Niederschlag positiv auf die Entwicklung des Grünlandes auswirken

wird, lässt sich im Moment noch nicht abschätzen. Teilweise sind tatsächlich Saatreihen zu erkennen, an anderen Standorten war kein Saaterfolg sichtbar.

Analysis des Bestands

Überhaupt ist als Erstes im beginnenden Frühjahr eine sorgfältige Analyse der Situation wichtig. Sind in den Lücken hartnäckige Unkräuter eingewandert? Was ist mit der Gemeinen Rispe passiert? Wie sind die Bestände über den Winter gekommen und haben eventuell Schneeschimmel und Mäuse den Beständen zusätzlich zugesetzt? Welche Pflanzenarten sind noch übrig und könnten die im Verlauf des Frühjahres einen guten Grünlandbestand bilden?

Je nach Höhe des Lückenanteils sollte entschieden werden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Bei mehr als 20 Prozent Lücken kann bereits vor dem ersten Aufwuchs angesät werden. Allerdings ist im ersten Aufwuchs meist mit einer hohen Konkurrenz des noch verbliebenen Altbestandes zu rechnen. Zudem werden neu aufwachsende Keimlinge durch organische Düngung leicht verätzt oder mit Gülle überdeckt und so am Wachstum gehindert. Daher sollte Gülle in diesen Fällen wenn möglich gut verdünnt und unbedingt bodennah auf kurze Bestände ausgebracht werden.

Sind nur wenige Lücken vorhanden, sollte man die botanische Zusammensetzung des Bestandes überprüfen. Bei hohen Anteilen an Gemeiner Rispe wird eventuell ein



[HTTP://DE.VICON.EU/FRUEHJAHR](http://de.vicon.eu/fruehjahr)

Vicon, Ihr Spezialist für Futtererntetechnik



“Sonderfinanzierung!
Jetzt kaufen und die erste Rate erst im November zahlen”



Nutzung

Auseggen oder Ausstriegeln erforderlich. Danach ist der Konkurrenzdruck der Altnarbe so hoch, dass eine erfolgreiche Ansaat im ersten Aufwuchs kaum gelingen wird. In diesem Fall ist also erst nach der Ernte des ersten Aufwuchses zu striegeln und nachzusäen.

Mischungen sind ratsam

Wie aber kann man Bestände langfristig auf Trockenheit einstellen? Zu beachten ist, dass 2018 zwar ein trockenes Jahr war. Das bedeutet aber nicht, dass es in allen Folgejahren zwingend immer trocken bleiben muss. Die Klimaforscher vermuten übereinstimmend auch eine Zunahme von Starkregenereignissen. Das generelle Risiko bei der Anpassung der Bestände an die Umweltbedingungen lässt sich verringern, wenn man nicht nur einzelne Arten ansät, sondern Mischungen. So zeigt sich klar, dass Mischungen mit Tief- und Flach-

MASSNAHMENKATALOG

Durch den Klimawandel werden Trockenperioden häufiger auftreten. Darauf sollte man sich einstellen, jetzt aber auch kurzfristig auf die Schäden des vergangenen Jahres reagieren:

- Grünlandbestände früh im Jahr analysieren und bei hohem Lückenanteil (mindestens 20 Prozent) schon im frühen Frühjahr nachsäen (bis Ende März).
- Dichtere Bestände mit geringem Lückenanteil erst zum zweiten Aufwuchs sanieren.
- Gutes Saatgut mit empfohlenen Sorten auswählen und rechtzeitig kaufen.
- Zur Risikoabsicherung Mischungen mit etwas mehr Arten und vor allem zusätzlich mit Leguminosen auswählen.
- Gute Wachstumsphasen intensiv ausnutzen und Vorräte anlegen.
- Langfristig werden durch den Klimawandel vermutlich die Erträge sinken. An die etwas geringeren Erträge muss der Viehbesatz angepasst werden. Zudem rücken mehr und mehr Anpassungsstrategien in den Fokus, die auch, aber nicht alleine die Landwirtschaft treffen werden.

wurzeln langfristig besser in der Lage sind, knappe Wachstumsressourcen auszunutzen.

Leguminosen, wie zum Beispiel Rotklee oder vor allem Luzerne, überstehen als tiefwurzeln Pflanzen Trockenphasen weit besser als flach

wurzeln Gräser oder Weißklee. Gleiches gilt für die Effizienz der Stickstoffdüngung. Wird das Stickstoffbindungsvermögen der Leguminosen genutzt, kann der Einsatz von mineralischem Stickstoff stark vermindert werden. Das schont

den Geldbeutel und die Umwelt, da weniger mineralischer Stickstoff produziert und damit weniger CO₂ ausgestoßen wird.

An Trockenheit angepasste Mischungen enthalten meist das trockenheitstolerante Knaulgras. Auch Rohrschwingel kann Trockenheit besser als andere Gräser ertragen. Doch beide Arten sind für Weideflächen nicht geeignet, weil Weidetiere diese Gräser meiden.

Befahrbarkeit der Flächen

Es ist ratsam, zusätzlichen Stress für Grünlandbestände zu vermeiden. Sonnengeneigte Hänge sollten nur vorsichtig begüht werden, möglichst nur mit verdünnter Gülle. Zu dicke Gülle auf bereits angeschosste Bestände gefährdet oft auflaufende Gräser und den Neuaustrieb im Frühjahr. Darüber hinaus kann der Einsatz von Urease-Hemmern vorteilhaft sein, denn in Abhängigkeit von Feuchte und Temperatur werden Nährstoffe aus der Gülle erst verzögert freigesetzt. Sie stehen den Pflanzen dann eventuell erst zum Zeitpunkt des Bedarfs zur Verfügung.

Es ist verständlich, dass nach einem langen Winter und zunehmend knapper werdender Lagerkapazität der Druck zur

Echt stark!

Die Weidezaun-Experten



PATURA P 8000
Tornado Power

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille
(PARTS & SERVICE WORLD 2018)

Jetzt Katalog 2019 (514 Seiten)
GRATIS anfordern!

Verkauf über den Fachhandel

patura

PATURA KG • 63925 Laudenbach
www.patura.com • Tel. 0 93 72 / 94 74 0

Ernteverfrühungsfolie
Ernteverfrühungsvlies
Silogewebeplanen, ca. 10 Jahre haltbar
Multisilofolie, 5 Jahre UV-Garantie
Siloschutzgewebe, 390 g/m²
Silogitter – Silogewebesäcke
Silofolie DLG, bis 18 m breit
Stretchfolie, 500 u. 750 cm breit

Folien-Großhandel
Windschutznetze
Verschleißteile



Michael Kleck
88348 Bad Saulgau-Lampertsweiler
Telefon: 0 75 81/4 84 00, Fax: 48 40 33
www.kleckagr.de

IHR STARKER PARTNER
Kompetenz in Planung und Ausführung.

Überzeugen Sie sich von unserem
Massivholzhallen-Programm!



DAUSCH HALLEN Dausch Hallen GmbH
87733 Markt Rettenbach
Tel.: 08392/9242-10
www.dausch-hallen.de

**IMMER EINEN
SCHNITT VORAUSS**



FELLA

Energie ernten.

A BRAND OF **AGCO** **fella.eu**

**ANZEIGEN BRINGEN
ERFOLG**



4 **Tiefwurzler wie der Ampfer können in Trockenphasen ihre Vorteile ausspielen und Wasser in tieferen Bodenschichten erschließen. Dichte Narben, die eine Nachsaat lückiger Bestände bedingen, verhindern eine Ausbreitung des unerwünschten Platzräubers.** Foto: Elsässer

Gülleausbringung steigt. Aber Bodenverdichtungen durch zu schwere Güllefässer und das Befahren der Grünlandböden in feuchtem Zustand sollten unbedingt vermieden werden. Starke Düngung und feuchte Böden steigern das Risiko einer Lachgasabgasung. Hier sollte alles getan werden, dass Lachgas- und Ammoniakemissionen möglichst vermindert werden.

Früh raus auf die Weide

Unabhängig von der Narbendichte bleibt der Zeitpunkt für die erste Beweidung gleich. Es gilt die Regel: Austreiben, sobald etwas zu fressen da ist. Damit aber genügend Zeit für die Sanierung stark geschädigter Flächen bleibt, sollten frisch nachgesäte Flächen zunächst nicht beweidet werden. Vor allem dann nicht, wenn gerade neue Keimlinge auflaufen. Zudem dürfen diese Flächen nicht zu kurz abgefressen werden.

Die minimale Fresstiefe darf insbesondere im Sanierungsfall fünf Zentimeter nicht unterschreiten. In erneuten Trockenphasen sollten die Weidepflanzen ohnehin geschont werden. Es wäre gut, die Weiden generell nicht unter fünf Zentimeter Nutzungstiefe abfressen zu lassen, weil einige wichtige Gräser

in den Stoppeln ihre für den Wiederaustrieb wichtigen Reservestoffe speichern.

Bislang wird in Landessortenversuchen oder Wertprüfungen die Sorteneigenschaft „Trockenheitsverträglichkeit und Resilienz (= Wiederaustrieb nach pflanzlichem Stress)“ noch nicht gezielt abgeprüft. Daher kann man zum jetzigen Zeitpunkt auch keine entsprechende Sortenempfehlung geben. Es ist aber davon auszugehen, dass die bisherigen Empfehlungssorten auch weiterhin bessere Erträge und größere Ausdauer als die nicht empfohlenen haben. Es empfiehlt sich also unbedingt, die jeweilige Sortenempfehlung des Landes zu beachten.

Wiesenrispe mit Ausdauer

Einfacher ist die Auswahl der Arten, denn neben Knautgras und Rohrschwengel hat auch Wiesenrispe bedingt durch ihre unterirdischen Ausläufer eine gute Ausdauer in Trockenphasen bewiesen. Etwas überraschend war, dass sich auch nachgesäter Rotklee in Versuchen des LAZBW Aulendorf während des trockenen letzten Jahres noch lange im Bestand gehalten hat. Offensichtlich wurden in den letzten Jahren

Nachsaaten mit Rotklee im Grünland in ihrer längeren Haltbarkeit stark unterschätzt.

Einseitige Grasansaat bieten zwar eventuell höhere Erträge, aber das eben nur bei optimalen Bedingungen. Dauerhaft ordentliche Erträge lassen sich demnach nur bei etwas breiter angelegten Saatmischungen unter Verwendung von Leguminosen erreichen.

Futtermittel anlegen

Futterproduktion, aber auch Ausbringung und Verteilung wirtschaftseigener Dünger werden sich künftig stärker am Standort ausrichten müssen. Da es Gebiete gibt, in denen es immer wieder zu trockenheitsbedingten Ertragsminderungen kommt, muss letztlich auch der betriebliche Viehbesatz an diese Standorteigenschaft angepasst werden. Das kann einerseits dadurch erfolgen, dass die Pro-

duktion in wüchsigen Phasen, zum Beispiel im Frühjahr, durch N-Düngung oder die Nutzung früherer Sorten gesteigert wird. Andererseits aber sollten in diesen Zeiten auch Vorräte für Zeiten des Futtermangels angelegt werden. So kann das Einlagern einer Monatsration an Heu oder Silage in Rundballen sinnvoll sein. In Zeiten des Bedarfs lassen sich dann auch kleinere Einheiten verfüttern. ■



Foto: privat

AUTOR

Prof. Dr. Martin Elsässer leitet den Fachbereich Grünland am LAZBW Aulendorf, Tel. 07525/942-351, E-Mail martin.elsaesser@lazbw.bwl.de



Bei Ihrem BayWa Betrieb vor Ort und im BayWa Portal finden Sie Top-Preise und Top-Beratung!

BayWa

Grün in den Frühling 2019

Erste Hilfe für Ihr Grünland für eine erfolgreiche Landwirtschaft.

2018 führte die **anhaltende Trockenheit zu hohen Schäden** im Grünland. Im Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt, um Ihr Grünland für einen **ertragreichen Futterbau** und ein **schnell verfügbares Grundfutter** vorzubereiten.

Geeignete Mischungen für die Ansprüche Ihres Betriebes und Standortes finden Sie bei Ihrer **BayWa!**

BayWa AG
Agrar

Arabellastraße 4
81925 München
www.baywa.de